Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 52

Artikel: Das Sternsingen: ein Tiroler Volksbrauch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Einzug der Sternsinger ins Kloster

Ons Sternsingen ein Tiroler Volksbrauch

.... Dann kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem und fragten: «Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen ihn anzubeten!» Und siehe, da ging der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, vor ihnen her, bie er über dem Orte seisen blüteb, wo das Kind war. Sie gingen in das Flaus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und betteen es an. Dann taten sie hirte Schätze auf, brachten ihm Geschnek dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen....

Seit Jahrhunderten verwurzelt in der bildhaften Phantasie des Alpenvolks finden wir die Anbetung der Heiligen Drei Könige im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert als wesentlichen Bestandteil der weihnachtlichen Mysterienspiele Tirols. Von dort hat das Geschehnis seinen Einzug in die geschnitzten und gemalten Altarwerke gehalten. So stellt das Flügelrelief von Michael Pacher in der Pfarrkirche zu Gries bei Bozen die drei Weisen aus dem Morgenlande in mittelalterlicher Tracht dar.

Ein letzter Ueberrest dieser Spiele hat sich bis heute in Tirol erhalten: Das sogenannte Sternsingen. Drei oder mehrere Buben verkleiden sich als die «Heiligen Drei Könige» und ziehen Lieder singend von Haus zu Haus. Der erste trägt einen strahlenden Stern an einer Stange voraus, der mit Ofenruß geschwärzte Mohrenkönig darf nicht fehlen und wenn es Könige sind, die etwas auf sich halten, so sorgen sie auch für ein standesgemäßes und phantastisch gekleidetes Gefolge.

Vor jeder Tür wird Halt gemacht. Einer der Knaben tritt in die Stube und singt:

"König Kalpar bin ich genannt, Komm baher aus Mohrenland, Komm baher in großer Eil, Vierzehn Tag, fünfbundert Meil, Melchores, Melchores, tritt Du herein!" Während sich König Kaspar in eine Ecke zurückzieht, erscheint Melchior:

"Ich trete herein durch diese Tür Und mache das heilige Kreuz dafür, Das heilige Kreuz mit göttlichem Segen, Das hat uns Gott Bater vom Himmel gegeben. Balthores, Balthores, tritt Du herein!"

Melchior stellt sich sodann ebenfalls neben Kaspar in den Hintergrund, indes der gerufene Balthasar kommt und deklamiert:

"Ich tret herein mit der Geis, Möcht wissen wie die Hausfrau heißt, Die Hausfrau heißt Frau Pfefferkern, Weihnachtszelten essen wir gern!"

Nun stellen sie sich zusammen und singen einen Dreigesang:

"Die Heiligen Drei König mit ihrigem Stern, Sie juchen den Herrn und hätten ihn gern. Sie kommen in Herodes Land, Herodes waren sie unbekannt. Sie reiten vor Herodes Haus, Herodes schreit beim

"Liebste Herren, wo wollt Ihr hin?"
"Nach Betlehem steht unser Sinn: da ist geboren, wie man sagt,
Ein Kindlein von einer jungfräulichen Magb"

Ein Kinblein von einer jungfräulichen Magb" Herodes sprach aus großem Trot: "Barum ist denn der hinter so schwarz?" "O Herr den hat die Sunn verbrannt, er ist der König von Mohrenland Und wollt Ihr uns auch recht ersennen, wir dürsen uns sa gar wohl nennen Mir san drei König vom großen Stern und brachten

dem Kindl das Opfer gern. Wir haben Weihrauch und auch Gold und sind dem Kindl von Herzen hold."
Ferodes sprach voll !Lebermut:
"Bleibt heut bei mir, ich dalt Euch guet, ich will euch geben Strod und Heu und Will Euch halten Zehrungsfrei!"
Die Heiligen Drei König täten sich hsinnen:
"Wir müssen beut noch von hinnen!"
Herodes sprach mit trohigem Sinn:
"Wollt Ihr nicht bleiben, so ziehet hin."
Sie zogen über die Berg hinaus,
Der Stern blieb stehen über dem Haus.
Sie traten in das Daus hinein
und sanden das Kind im Krippelein
Sie gaben ihm einen reichen Sold
von Weihrauch, Myrrhen und rotem Gold.

Bir wünschen alle brei eine ruhsame Nacht, Eine ruhsame Nacht, eine fröhliche Zeit, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Und wer uns was geben will, Geb es uns bald, Bir müssen noch heut burch ein' stocksinstern Wald!"

Jetzt weiß die Hausfrau, was sie zu tun hat. Sie holt den großen Zeltenlaib (Fruchtbrot) aus dem Kasten, die Heiligen Drei Könige sind auch gar nicht schüchtern und lassen sich das süße Gebäck trefflich schmecken. An den meisten Orten bekommen sie außerdem noch ein kleines Geldgeschenk.

Text und Aufnahmen von Dr. phil. Aurel Schwabik



An der Klosterpforte teilt ein Pater Früchtenbrot an die Sternsinger aus